

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 77.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 29. September 1909.

Telephon
Nr. 49.

31. Jahrg.

Mundschan. Deutschland.

Berlin, 26. September. Der Kaiser und die Kaiserin treffen, wie jetzt feststeht, am 5. Oktober mit dem Prinzen Esar, von Rominuten kommend, in Cabinen ein, wo ein mehrtägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Dieran schließen sich die jährlich wiederkehrenden Ausflüge nach Marienburg und nach Langfuhr zur Besichtigung der Arbeiten am dortigen Ordensschloße und zur Besichtigung der Leibhularenbrigade. — Der Kaiser ist auch weiter vom Jagdglück begünstigt gewesen. Er erlegte auf der Auguste Vittoria-Wiese in der Oberförsterei Goldap einen starken ungeraden Bierzehehner und bei einer zweiten Bürschfahrt nach Hirschthal, an der auch die Kaiserin teilnahm, erbeutete der Kaiser einen Ahtzehehner.

— Der Herzog Ernst August von Cumberland, der junge Sproß des Cumberlander Hauses, hat mit dem deutschen Kaiser in München eine Begegnung gehabt und sich über dieselbe in entzückten Worten ausgesprochen. Die Vorstellung des jungen Herzogs war schon vor längerer Zeit bestimmt worden, nachdem auf eine Münchener Anfrage von Berlin aus eine überaus höfliche und entgegenkommende Antwort gegeben worden war. — Die in weltlichen Kreisen hier und da geäußerte Vermutung auf eine baldige Lösung der braunschweigischen Thronfolgefrage ist natürlich hinfällig. Ehe nicht das Haus Cumberland die in dem bekannten Bundesratsbeschlusse aufgezählten Bedingungen erfüllt, ist ihm der Weg nach Braunschweig verlegt.

— Linien-Schiff „Helgoland“. Auf den Schwabtdörfern in Kiel erfolgte am Sonnabend mittags 12 Uhr der Stapellauf des Linien-Schiffes „Ernst Stegfried“. An der Feier nahmen u. a. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen und die Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein teil. Der Oberpräsident von Wilow hielt die Taufrede und die Frau Herzogin kaufte das Schiff auf den Namen „Helgoland“.

— Der neue deutsche Dreadnought „Helgoland“ machte auf dem Wasser einen glänzenden Eindruck und darf nach jeder Richtung hin als ein vollkommenes Kriegsschiff bezeichnet werden. Und gleichwohl hatte der Bau dieses 20000 Tonnen Wasser verdrängenden Schiffes gerade nur 9 Monate gedauert.

— Von der Luftschiffahrt. Berlin steht unter dem Zeichen der Flugmaschine, am Sonnabend begann die erste deutsche Flugwoche auf dem Flugplatz Johannisthal, die an sportlicher Bedeutung denen von Reims und Brescia kaum nachsehen dürfte. Es beteiligten sich 3 Blériot, 4 Voisin, 2 Farman- und je 1 Wright- und Antonietto-Meroplan an den ausgeschriebenen Konkurrenzen.

— Am „Z. III“, der die Fahrten nach Berlin, nach der „Zla“ und in das rheinische Industriegebiet machte, wird noch ein dritter Motor eingebaut. Die Gesamtkraft der Motoren des Luftschiffes wird dadurch von 230 auf 345 Pferdestärken gesteigert. Auch werden eifrige Versuche mit Funkentelegraphie angestellt werden. Das neue Luftschiff „Z. 4“ wird alle anderen an Größe übertreffen. Während der Ballon „Z. 1“ 13000 Kubikmeter Gas faßt und „Z. 2“ und „Z. 3“ je 15000 Kubikmeter Inhalt haben, soll „Z. 4“ 20000 Kubikmeter fassen. Dadurch erhöht sich natürlich die Tragfähigkeit des Luftschiffes.

Große Ballonkatasrophe in Frankreich.

Durch eine furchtbare Katastrophe ist das französische Militärluftschiff „La République“ vernichtet worden. Auf der Rückkehr aus den französischen großen Manövern bei La Pallisse, an denen es teilgenommen, ist es in einer Höhe von 100 Metern geplatzt, herabgestürzt und vollständig zerstört worden. Die Insassen des Luftschiffes, ein Hauptmann, ein Leutnant und zwei Unteroffiziere sind tot.

Neben das Unglück, das auch in Deutschland ein Echo schmerzlicher Teilnahme erweckt, wird noch gemeldet: Der lenkbare Militärballon war um 6,50 Uhr morgens aus Rozières abgefahren. In der Gondel befanden sich Hauptmann Marschall, Leutnant Chauvès und die Mechaniker Vincent und Reaux. Der Aufstieg erfolgte bei klarem Wetter. Der Ballon erhob sich sofort zu einer Höhe von 150 Metern und schlug die Richtung nach Paris ein. In einem Automobil folgten Mechaniker mit dem nötigen Material. In Nevers sollte eine Zwischenlandung vorgenommen werden. Um 8,15 Uhr passierte der Ballon Moulins, 200 Km. von Paris entfernt. 11 Kilometer weiter, in der Nähe von Trevol, löste sich plötzlich ein Schraubenflügel ab, flog durch den Ballon und riß die Ballonhülle auf. Das Gas entströmte, und es entstand eine Gasexplosion. Mit riesiger Geschwindigkeit schlug die Gondel mit den vier Insassen auf den Boden auf und stürzte vor dem Sittort des Schlosses Chabannes nieder. Drei der Insassen waren sofort tot. Leutnant Chauvès lebte noch ungefähr 5 Minuten lang. Der Präfect des Departements begab sich zur Unfallstelle und benachrichtigte den Ministerpräsidenten und dieser wiederum den Präsidenten Fallières, der sich gerade zur Eröffnung des Veronautischen Salons im Grand-Palais befand. Die Nachricht wirkte auf den Präsidenten niederschmetternd.

— Wie man aus Paris berichtet, hat Kaiser Wilhelm durch den Militärattaché der deutschen Botschaft in Paris, Major v. Winterfeldt, dem französischen Kriegesministerium anlässlich der Katastrophe der „Republique“ sein Beileid ausgedrückt. Major v. Winterfeldt übermittelte dem Kriegesminister gleichzeitig die lebhafteste Teilnahme der deutschen Botschaft, wie dies auch seitens des österreichisch-ungarischen Militärattachés im Namen seiner Botschaft geschah.

Man wird sich erinnern, daß auch der „Z. III“ einen ganz ähnlichen Unfall hatte. Auf der Reise nach Berlin flog ebenfalls ein Propellerflügel durch den Ballon und zerstörte ihn. Das gab einen kurzen Aufenthalt, aber keine Katastrophe. Denn der starre Ballon des Grafen Zeppelin ist wie ein Kriegsschiff in Schotten eingeteilt; es enthält sechzehn selbständige Gasfächer, von denen mehrere verletzt werden können, ohne das deswegen der Ballon seine Tragfähigkeit verliert. Die Folge ist, daß das starre Luftschiff, das auch nicht unter so starkem Gasdruck steht und seine äußere Form nicht verändert, selbst bei schweren Verletzungen nicht herabstürzt, sondern eine verhältnismäßig glimpfliche Landung ermöglicht.

— Der „Temps“ schreibt: Der Bruch einer Schaufelsschraube hat das Plagen und den Sturz des Luftschiffes veranlaßt. Die Schrauben der „Republique“ bestanden aus zwei Schaufeln aus Stahl, sie sind 25 bis 30 Zentimeter breit und ungefähr 1 Meter lang. Ob die Zentrifugalkraft die Schaufel aus der Befestigung gerissen oder ob ein Fehler im Stahl war, weiß man noch nicht. Der „Temps“ schließt daran die Meinung, daß ein Ballon

starren Systems in der Art des Zeppelin-Schiffes das Unglück vermieden hätte.

Moulins, 27. September. Ministerpräsident Briand traf hier ein und begab sich in das Krankenhaus, um den Opfern der Katastrophe, an deren Bahre Offiziere und Unteroffiziere die Totenwache halten, den letzten Gruß zu entbieten. Er wird auf dem Sarge des Hauptmanns Marchal das Offizierskreuz und auf denen der anderen Verunglückten das Ritterkreuz der Ehrenlegion niederlegen lassen. — Die Trümmer des Leinballons sind von Soldaten gesammelt und nach Moulins gebracht worden. Der Schraubenflügel, der die Beschädigung des Ballons verursachte, ist 100 Meter von der Unglücksstätte entfernt aufgefunden worden. Er soll Spuren eines alten Bruchs aufweisen.

— In Frankreich ist eine Sammlung für die Ausgestaltung des nationalen Werkes der militärischen Luftschiffahrt eingeleitet. Auch zur Errichtung eines Denkmals zu Ehren der Verunglückten der „Republique“ wurden Beiträge gezeichnet.

Die Lage in Griechenland

ist immer noch recht kritisch. Es besteht die Gefahr, daß der Offiziersbund, da der Gehalt einer Nationalversammlung bei den herrschenden Politikern immer stärkeren Anhang findet, das Zusammenbrechen der Kammer nicht abwarten will, sondern auf möglichst baldige Einsetzung einer diktatorischen Regierung drängt, damit diese sofort das Militärprogramm zur Ausführung bringe. Daher herrscht bei der Bevölkerung große Aufregung. Die Athener Banken haben wegen der bestehenden Unsicherheit große Geldsummen nach dem Auslande gefahnt.

Ein spanischer Erfolg im Rifkege.

Madrid, 26. September. Die spanischen Truppen hatten gestern einen glücklichen Tag. Es ist ihnen gelungen, den Ort Nador, einen Hauptstützpunkt der Rebellen zu nehmen. Die Einnahme bedeutet einen großen Schritt vorwärts in der Pazifizierung des Rifgebietes. Die härteste Aufgabe bleibt aber noch zu tun, wenn die Rifoten jetzt nicht sogleich nachgeben, das ist die Einnahme des Guruguberge.

Die Hudson-Feier in Newyork.

Am Sonnabend den 25. September begannen in Newyork die großen Festlichkeiten, die der Entdeckung des Hudson-Stromes vor 300 Jahren und dem Erscheinen des ersten Dampfschiffes auf diesem Strome vor einem Jahrhundert geweiht sind. Den im großartigsten Stile angelegten Festlichkeiten werden Millionen Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika und zahlreiche Vertreter des Auslandes beiwohnen. In großer Zahl sind fremde Kriegsschiffe erschienen; die deutsche Kriegsschiff-Flotte, als deren Repräsentant Großadmiral von Koester eingetroffen ist, hat vier Kreuzer zur Teilnahme an der Feier entsandt.

Newyork, 25. September. Das deutsche Geschwader wurde gestern bei seiner Einfahrt entpuffastisch begrüßt. Die Presse lobt einstimmig den vorzüglichen Eindruck, den die Schiffe machten und betont besonders ihr brillantes Manövrieren, indem sie hervorhebt, daß bei der Einfahrt die Richtung so vollkommen war, daß man von vorn nur ein Schiff sah.

Newyork, 25. September. Die „Evening World“ veröffentlicht ein Interview mit dem Großadmiral v. Köster, dem offiziellen Vertreter bei der Hudson-Feier. Der Admiral hat danach dem Weltfrieden ein sehr günstiges Prognostikon gestellt. Die nächsten 30 Jahre

werden die zivilisierten Völker der Welt enger zusammenzuschließen als je. Es wird keinen Krieg geben; Amerika, England, Frankreich und Deutschland würden sich in inniger Harmonie als bisher zusammenfinden. (?)

lokales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 28. September 1909.

§ (Zum Bahnbau Sobrau-Safrzemb). Die hiesige Königl. Eisenbahn-Bauabteilung schreibt die schlüsselfertige Herstellung folgender Gebäulichkeiten öffentlich aus: 1. von einem Bahnhofsmeisterwohngebäude nebst Nebengebäude auf Bahnhof Sobrau D. S.; 2. einem 4-Familien-Wohnhaus für Unterbeamte mit Nebengebäude auf Bahnhof Sobrau D. S.; 3. einem 1-Familien-Wohnhaus für Arbeiter mit angebautem Nebengebäude auf Bahnhof Baranowitz; 4. einem Einfamilienwohnhaus für Unterbeamte mit Nebengebäude auf Bahnhof Warschowitz; 5. einem Zweifamilienwohnhaus für Unterbeamte mit Nebengebäude auf Bahnhof Pawlowitz; 6. wie unter 3 auf Bahnhof Goldmannsdorf; 7. wie unter 3 auf Bahnhof Ober-Safrzemb. Die betr. Wohngebäude müssen zu 1-5 bis 1. Juli 1910, zu 6-7 bis 1. September 1910 fertiggestellt sein.

§ (Die Kohlenbohrversuche), welche von Fürstl. Pleßscher Seite aus seit ca. 1 1/2 Jahren in Timmendorf Kreis Pleß ausgeführt werden, sind in dem einen Bohrloch kürzlich eingestellt worden. Man war dort bis auf 1100 Meter Tiefe, worauf infolge zu festen Gesteins nicht weiter gebohrt werden konnte. — Wie verlautet, sind bei diesem Bohrversuche mehrere ziemlich starke Kohlenflöße durchbohrt worden. — Im zweiten Bohrloch dortselbst dauern die Bohrversuche erst seit ca. 3 Monaten.

§ (Die Schügensilde) veranstaltete am vergangenen Sonntag ein Legat- und Karpenauschießen. Das erste Legat, einen Weinkrug, erschoss Herr Dampfzeigebesitzer R. D u b e l, das zweite Legat, ein Bierfidel, Herr Lehrer S a n g e r, das dritte Legat, zwei silberne Eselöffel, Herr Fleischermeister G. F i g u l l a. — Das Karpenauschießen ist noch nicht beendet worden und wird dasselbe an einem der nächsten Sonntage fortgesetzt werden.

§ (Der Vortrag-Abend) des katholischen Bürger-Vereins am Sonntag im Saale des Hotel „Germania“ war nicht so zahlreich besucht, als man in Anbetracht des interessanten Themas erwartet hatte. Der Vereinspräsident, Herr Pfarrer S a n d y - W o s c h e z y h, gab in längeren Zügen noch einmal ein festliches Bild über den glanzvollen Verlauf der diesjährigen „Generalversammlung der katholischen Deutschlands“ in Breslau. Der Herr Präsident verbreitete sich in seinem Vortrage insbesondere über die Themas folgender Redner: Dr. Schäbler: P a p s t P i u s X. Dr. Faulhaber: „Die Frauenfrage“. Pfarrer Skapija: „Der Alkoholismus in sozialer Beziehung“. Amtsgerichtsrat Debit: „Die Presse“. Der Vortrag wurde mit großem Beifall belohnt. — Bei dem hierauf folgenden gemütlichen Beisammensein toastete Herr Pfarrer Zielsko-Suffek auf Herrn Bürgermeister Reich, letzterer wiederum auf die hochw. Herren Pfarrer Sandy und Pfarrer Zielsko, ferner der stellvertretende Präsident des Vereins, Herr Kaufmann K u s, auf die als Gäste anwesenden Herren: Kaplan S t r z o b a - T o s t und Gemeindevorsteher S c h a f f a r c z y k - W i r t e n h a n. Der nächste Vortragabend im Bürgerverein, bei welchem Herr Kaufmann und Stadtverordnetenordnungsbesitzer F i z i a als Redner sich angefangen hat, findet am Sonntag den 17. Oktober statt.

§ (Großfeuer). In Orontowitz bei Orzech brach am Montag voriger Woche Abend Feuer aus, welches eine ganze Reihe der zum Hegenstetfischen Gute gehörigen Scheunen einäscherte. In den Scheunen lagerten 800 Fuhren gleich ca. 16 000 Zentner Gerste und Weizen, welche ein Raub der Flammen wurden. An der Brandstelle erschienen 15 Feuerspritzen, darunter aus Nicolai, Antonienhütte und Gleiwitz, welche jedoch dem verderbenden Elemente nicht Einhalt tun konnten. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. — Wie verlautet, soll hier Brandstiftung vorliegen und dieserhalb ein Knecht österr. Herkunft bereits in Haft genommen worden sein.

§ (Die Standesamtsgeschäfte) des Standesamtsbezirks N o g o i s n a werden vom 26. September bis 10. Oktober beim hiesigen

Standesamte erledigt. Herr Hauptlehrer und Standesbeamter Grzesik in Nogoisna ist während der angegebenen Zeit beurlaubt.

§ (Die Hundesperre) ist auch über unsere Stadt bis zum 10. Dezember d. J. verhängt worden, nachdem wie bereits in voriger Nr. berichtet bei einem in Gottartowitz getöteten Hunde Tollwut festgestellt worden ist.

§ (Ein jugendlicher Epigone) ist am Freitagabend hier selbigenommen worden. An dem betr. Abend wollte das Mädchen des Zimmermanns Pawlowski in einem hiesigen Geschäft Mehl kaufen; da letzteres geschlossen war, stand das Mädchen einige Zeit vor der Labektür, worauf sich zu ihr ein Knabe stellte und sich erbot, durch den Hausflur in das Geschäft zu gehen und das Mehl zu kaufen. Das Mädchen gab ihm auch den Korb und ein Fünfmarsstück, um beides nicht mehr wieder zu sehen, da der Knabe damit durch den Hof und das Tor des Hauses verschwunden war. Später nach längerem Suchen wurde er von dem Mädchen bei einem Karussell auf dem Hospitalkirche erkannt und hier festgenommen; von dem Gelde hatte der Bursche nichts mehr, an dessen Stelle aber zwei Mundharmonikas, welche er inzwischen gekauft hatte. Der junge Dieb, im Alter von ca. 11-12 Jahren, wurde, da er fremd war, hier über Nacht in Polizeigewahrsam untergebracht. Am nächsten Morgen bei der polizeilichen Vernehmung schwandelte er in der raffiniertesten Weise. Er gab verschiedene Zunamen an und auch verschiedene Orte, aus denen er stammen sollte. Endlich wurde festgestellt, daß das vielversprechende Burschenkapitla heißt und aus Nicolai stammt. Am Sonnabend wurde es zu seiner in Nicolai wohnenden Mutter transportiert. Der Knabe, welcher erst 11 Jahre alt und daher noch nicht strafmündig ist, soll sich bereits seit 3 Wochen vagabondierend umhertreiben. Eine gehörige Tracht Prügel und die Erziehungsanstalt wären für ihn wohl das beste Mittel.

• (Zur Honorarfestsetzung der Fortbildungsschullehrer). Ein Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 29. Juli d. J. bestimmt folgendes: Wenn an einer Fortbildungsschule der Höhe nach abgestufte Stundenvergütung gezahlt werden, so ist darauf zu halten, daß die Lehrer in die höheren Stufen erst nach Ablauf von je 5 Jahren eintreten. Den Grund zu dieser Maßnahme bildet die gegenwärtige Finanzlage, wonach es dem Minister zu seinem Bedauern nicht möglich ist, die gewöhnlichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen in dem bisherigen Umfange zu unterstützen.

*** (Kartoffelfeuer)** flammen, nachdem die Kartoffelernte nunmehr begonnen, vielfach auf den Feldern auf. Kinder umlagern sie, braten Erdäpfel in der glühenden Asche, um sie dann wohlgemut zu verzehren. Daß es dabei nicht ohne einen gefährlichen Anflug, nämlich das Spritzen über die Feuer abgeht, ist bekannt. Manches tödliche Unglück hat sich hierbei durch Entzünden der Kleider ereignet. Es sei daher einbringlich vor dem gefährlichen Spiel gewarnt.

*** (Fräulein, erzähl' und ein Mädchen).** In Leipzig hat sich ein junges Mädchen dem selbstgewählten Beruf einer Märchenzählerin gewidmet und dabei ein äußerst dankbares und einträgliches Arbeitsfeld geschaffen. Sie besucht eine ganze Reihe von Familien, jede nach Wunsch, ein- bis zweimal wöchentlich, und erzählt den Kindern des Hauses, die sich regelmäßig noch gute Kameraden einladen, allerhand ausgewählte Märchen mit erzählerischer Grundlage. Die Kinder vermögen die Zeit kaum zu erwarten, bis „Fräulein“ wiederkommt, und wissen genau, daß dies geschieht, wenn sie artig bleiben. Den Müttern wird hierdurch eine treffliche Erziehungshilfe geboten und viel Arbeit abgenommen. Die Stunde bekommt die Dame mit 1-2 M. honoriert.

*** (Die Oder-Holeraverseucht.)** Dienstag erkrankte der 30jährige Arbeiter Junker in Stolzenhagen bei Stettin unter Holeraverdächtigen Erscheinungen und starb am Mittwoch. Die bakteriologische Untersuchung ergab bestimmt asiatische Cholera, die auf den Genuß von Urdwasser zurückzuführen ist. Vorichtsmaßregeln sind getroffen.

Gleiwitz, 27. September. Eine unsinnige Wette kam Freitag nachmittag zwischen jungen Leuten auf dem sogenannten Karussellplatz zum Austrag. Der Schloffer B. als infolge der Wette binnen einer Stunde 12 kalte Wiener Würstchen, eine Portion Glöcklein, 2 Pfd. Leberwurst. Als Zugabe war ein 1/4 Liter Senf gestattet. Der Wettegegner gewann die Wette und trug damit auch den zweifelhaften Ruhm davon, der wildesten Unmäßigkeit den Tribut gezollt zu haben.

Zabrze, 28. September. Beide Weine abgefahren wurden dem 5 Jahre alten Mädchen des

Bergmanns Gabrich in Zabrze-Poremba. Das Kind hatte auf den Gleisen der Strakobanbahn gesteckt und war überfahren worden. Es mußte nach dem Krankenhause transportiert werden, wobei es seinen Verletzungen erlag.

Keinerz, 27. September. Die letzte Stadtverordnetenversammlung erklärte sich nach dreizehnstündiger Beratung mit der Amtsniederlegung des Bürgermeisters Dieninghoff einverstanden und bewilligte demselben die geforderte Abfindung durch Zahlung des Gehalts bis 1. Juli 1910, wenn Dr. Dieninghoff nicht etwa bis dahin anderweitige Anstellung erhält. — In einer zweiten öffentlichen Bürgerversammlung, die sich mit der Vorgelegenheit Dieninghoff beschäftigte, wurde wiederum einstimmig beschlossen, den Regierungspräsidenten zu bitten, einer Untersuchung einzuleiten und an den Magistrat eine Resolution zu richten, diejenigen Mitglieder, welche Dr. Dieninghoff veranlaßt hätten, sein Amt niederzulegen, möchten aus ihrerseits ihr Amt niederlegen. Die Stadtverordnetenversammlung wird in einer Resolution ersucht, den Vorhergehenden zu veranlassen, sein Amt niederzulegen. Zum Schluß wurde ein „Einwohner-Ausschußverband Keinerz“ gegründet und der Vorstand gewählt.

B e r m i s c h t e s.

— Der Streit um den Nordpol. Der diesjährige deutsche Naturforscher- und Arzttag, der in verfloßener Woche in Salzburg abgehalten wurde, hat in besonderer Weise das Interesse der Öffentlichkeit in Anspruch genommen. Gewisserrmaßen offiziell hat die deutsche Gelehrtenwelt zu dem Streit um die Nordpolentdeckung zwischen den Amerikanern Cook und Peary Stellung genommen, indem sie sich für keinen von beiden erklärte. Prof. Penz Berlin referierte über die aktuelle Streitfrage und führte aus, daß keiner von beiden Forschern die für wissenschaftliche Zwecke unerlässliche Ausrüstung mitführte. Es war ein goldenes Wort, als Prof. Penz sagte: „Wir müssen dem Sport der Nordpolforscher abgehen und zurückkehren zur ernsten Forschung.“ Unter diesem Gesichtspunkte hoffte der Gelehrte auch für die Zepplinsche Luftschiff-Expedition nach dem Nordpol das Beste. Man kann neugierig sein, wie diese Ausführungen in Amerika werden aufgenommen werden.

— Die Nordpolentdeckung. Während Dr. Cook die Entdeckung seines ausführenden Berichtes im „New York Herald“ veröffentlicht, die den Antritt der großen Reise zum Pol zum Gegenstand hat, ist ihm in Geheimrat Professor Penz aus Berlin, einem hervorragenden Gelehrten, ein wissenschaftlicher Gegner entstanden, der überzeugt ist, daß Cook sich irrt und daß er nicht am Nordpol gewesen ist. Das gleiche gilt auch für Lieutenant Peary.

— 22 Generalversammlung des Evangelischen Bundes. Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern aller Haupt- und Zweigvereine und von Mitgliedern aus allen Teilen des Reiches ist der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen in Mannheim zu seiner 22. Generalversammlung zusammengetreten. An den Kaiser ist ein Jubeltelegramm abgegangen worden.

— Mannheim, 27. September. Am gestrigen Haupttage der General-Versammlung des Evangelischen Bundes fanden in fünf Kirchen zugleich zahlreich besuchte Festgottesdienste statt, zu denen sich auch viele Besucher aus den Orten der Umgebung eingefunden hatten. Im Anschluß daran tagte die Hauptversammlung im Musiksaal des Hofgartens, in der Dr. Otto Meyer, Professor des Staatsrechts an der Universität Leipzig, den Hauptvortrag hielt. Der Redner beantwortete darin die Frage des Themas: „Ist eine Aenderung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche anzustreben?“ für die evangelische Kirche im ganzen in verneinendem Sinne.

— Eine unheimliche Postsendung. Einem Ausfuhrer in Pahnau ging am Sonntag durch die Post als Einfuhrung ein Paket aus Berlin zu, das eine Kindesleiche enthielt. Als man weiter suchte, fand sich noch ein Brief vor, in dem der Empfänger ersucht wurde, die kleine Leiche alsbald zu beseitigen. Daß das natürlich der Ausfuhrer nicht, sondern machte bei der Polizei Anzeige. Der Staatsanwalt beschlagnahmte die Sendung. Die Untersuchung ist im Gange.

— Eine Gistmischer-Affäre wird zurzeit vor dem Schwurgericht I zu Berlin verhandelt. Der Kaufmann Jeller wurde von seiner Geliebten, der von ihrem Mann geschiedenen Frau Schröder, bestimmt, dem Chemiker Schröder vergiftetes Wein zuzuführen. Jeller mischte tatsächlich Arsenit in eine Flasche Wein, tat aber noch Kraftmehl hinzu, damit den Schröder das

trübe Aussehen des Weines vom Genuß zurückhalte. Während die eigentlich Schuldige verschwand ist, hat sich Keller jetzt zu verantworten.
— Berlin, 27. September. In dem Schröder'schen Giftmord-Prozess sprachen die Geschworenen den Angeklagten, den Kaufmann Otto Keller, des verurteilten Tothschlägers schuldig, unter Verwägung mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte auf drei Jahre und sechs Monate Zuchthaus, unter Anrechnung von acht Monaten auf die Halterungshaft und auf fünf Jahre Ehrverlust.

— Das Baby mit dem Vollbart. Ein neues Wunder in unserer an neuen Dingen so reichen Zeit ist zu berichten: Nach einer Melbung aus Trebnitz (Bezirk Halle) ereignete sich dort der seltene Fall, daß von zwei Willingen, denen eine Arbeiterfrau das Leben gab, der eine, ein Junge, einen vollständigen Vollbart hatte.

— Hubert Latham führte an seinem dritten Flugtage auf dem Tempelhofer Feld einen Flug von 25 Minuten Dauer aus. Die Vorführung bewies aufs neue die Vorträge des bahamischen Gladbaders in bezug auf Sicherheit und Eleganz des Fluges.

— Allgemein bekannt wird in Frankreich das Schicksal des Kapitäns Ferber, der in Boulogne-sur-Mer mit seinem Aeroplan zu Tode führte. Ferber war ein Aviatiker, der noch viel versprach. Seltam muß die Ironie des Schicksals berühren, daß Ferber nach dem Todesurteil seines Freundes und Sportgenossen Lebedevres einen Artikel veröffentlichte: „Wie verunglückt man im Aeroplan?“, der beachtenswerte praktische Hinweise darüber enthält, wie man eben diesem Unglück begreifen könne. Drei Wochen später mußte Ferber nun selbst das Leben lassen.

— Einführung durch einen türkischen Räuber. Der türkische Brigat Elchafisch, auf dessen Ergreifung ein Preis von 1000 Pfund ausgesetzt ist, hat in der Nähe von Albin vier Personen, darunter einen Beamten, entführt. Er verlangt ein hohes Lösegeld.

— Polen, 24. September. Heute findet unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters eine Konferenz der staatlichen und städtischen Behörden sowie einer Anzahl Großindustrieller statt, um über eine im Jahre 1911 zu Polen stattfindende Industrie- und Gewerbeausstellung für ganz Deutschland zu beraten. Die größten Industriellen des Westens und Süddeutschlands, darunter Krupp, Essen, haben ihre umfassende Beteiligung bei dem Zustandekommen der Ausstellung bereits zugesagt.

— Bremen, 28. September. Die unverehelichte Klara Blach wurde auf offener Straße — in der verlängerten Wallerstraße — durch mehrere Schüsse in den Hinterkopf getötet; dann raubte der Täter eine Kasse mit 300 bis 400 Mark Inhalt und entfloß.

— Wilhelmshaven, 27. Sept. Im benachbarten Orte Baat ist Freitag der Arbeiter Stoffers, nachdem er 6 Wochen ununterbrochen geschlafen hatte, gestorben und zwar im Wilhelms-Hospital, wo er künftlich ernährt wurde.

— London, 28. September. (Mit der Wagenpumpe gefüllt.) Wie aus Birmingham gemeldet wird, wurden die zu Zwangsarbeit verurteilten Suffragettes, die die Nahrungsaufnahme verweigerten, gewaltsam mit der Wagenpumpe gefüllt. Mehrere andere, die Fenster selbst im Gefängnis einschlugen und sich ungebührlich betrugten, wurden in Handschellen gelegt und zu Hollarthof verurteilt.

— Paris, 28. September. König Leopold von Belgien, der seit einigen Tagen bei der Baronin Vaughan auf Schloß Ballincourt zum Besuche weilte, hatte am Sonnabend eine sonderbare Begegnung. Als er im Schloßgarten promenierte, trat plötzlich ein völlig nackter Mann vor ihn. Es war ein Irrenkranke, der über die Mauer geklettert war.

Die Lebensmittel werden immer teurer!
Diese leider nur zu wahre Tatsache trifft bei den beliebtesten Maggi-Suppen nicht zu. Ein Würfel für 3 Teller Suppe kostet nach wie vor nur 10 Pf. Maggi's Suppen sind gebrauchsfertig und werden nur mit Wasser — ohne Fleischbrühe — zubereitet. Die Kochzeit ist eine sehr kurze. Mehr als 30 Sorten, wie Erbsen, Reis, Reis-Julienne, Kartoffel, Rumford, Sternchen, Tapioka-Julienne, Gemüse (Graupen) usw. bieten angenehme Abwechslung.

Bekanntmachung.
Bei einem dem Fleischermeister Anton Gornik hieselbst gehörigen Schweine ist Rotlauf festgestellt worden.
Wir haben die erforderlichen Schutzmaßregeln über das verkaufte Geflügel angeordnet.
Sohrau O.S., den 25. September 1909.
Die Polizeiverwaltung.
Reich.

Bekanntmachung.
Zur anderweiten Verpachtung eines Teilstückes des früher Plekuch'schen Grundstückes haben wir einen Termin auf den 29. September cr., vormittags 9 Uhr im hiesigen Stadtkassentatleramt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntgabe der Bedingungen in dem Termine erfolgt.
Sohrau O.S., den 25. September 1909.
Der Magistrat.
Reich.

Bekanntmachung.
Bei einem in Gottartowitz, Kreis Rybnitz, getöteten Hunde ist von dem beamteten Tierarzt Tollwut festgestellt worden.
Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Tollwutkrankheit ordne ich auf Grund der §§ 18 und 38 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und der §§ 16 bis 31 der Bundes-T. Mai 1894
Zur Ausführung vom 27. Juni 1895 sowie des Erlasses des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 28. Juni 1909 hiermit an, daß sämtliche in Gottartowitz mit Gottartowitzherbälte, Gütch mit Paruschkowitz, Rybnitz, Rgl. Jamskian, Schwallowitz, Rgl. Janowitz, Boguschkowitz, Ober- und Nieder-Schwiklan, Kofolskian, Brodel, Kon, Vorbirgen, Rogoisa, Sohrau, Rowin, Sychowitz, Stenowitz, Pragebnja, Bescheln, Stein, Rgl. Wleypole und Orzupowitz vorhandene Hunde bis zum 10. Dezember d. J. an die Kette gelegt oder eingesperrt werden, und daß diejenigen Hunde, die von dem toten Hunde etwa geblissen worden sind, sofort getötet werden.
Der Festlegung gleichzuachten ist es, wenn Hunde, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden; jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem gefährdeten Ortstafeln nicht ausgeführt werden.
Die Verwendung von Jagdhunden bei der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.
Sollten Hunde, der obigen Anordnung zuwider, dennoch in den oben bezeichneten Sperrbezirken frei umherlaufend betroffen werden, so hat deren Tötung auf Anordnung der Ortspolizeibehörde unaufschieblich sofort stattzufinden.
Die Polizeiverwaltungen bzw. die Herren Amtsvorsteher der obengenannten Ortstafeln und die Gendarmen ersuche ich, alsbald für weitere Bekanntmachung dieser Anordnung in den betreffenden Ortstafeln und deren Befolgung Sorge zu tragen.
Zwischenhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden auf Grund des § 66 Nr. 4 des obengenannten Gesetzes bestraft. Vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft.
Rybnitz, den 21. September 1909.
Der königliche Landrat, gez. Beng.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.
Sohrau O.S., den 28. September 1909.
Die Polizeiverwaltung.
Reich.

In der Strafsache
gegen den Gastwirt Franz Kutz in Sohrau O.S., katholisch, bestraft,
wegen Beleidigung
hat das königl. Schöffengericht in Sohrau O.S. am 9. September 1909 für Recht erkannt:
Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird deshalb unter Auflegung der Kosten des Verfahrens mit 25 — fünfundsundzwanzig — Mark Geldstrafe bestraft, an deren Stelle im Untermaßensfalle 5 — fünf — Tage Gefängnis treten.
Dem Beleidigten, Fußgänger Nehrman, wird die Befugnis zugesprochen, den verurteilenden Teil des Erkenntnisses binnen 1 Monat nach Rechtskraft desselben durch einmalige Veröffentlichung im Sohrauer Stadtblatte auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.
Die Nichtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
Sohrau O.S., den 18. September 1909.
Pimpl, Amtsgerichtssekretär,
als Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Eine Stube und Küche
per 1. Oktober cr. zu vermieten.
Franz Nowak, Central-Drogerie.

Volksbank zu Sohrau O.S.
e. G. m. b. H.
nimmt
Spareinlagen
entgegen und verzinst dieselben mit 4%.
Das Geschäftsbüro ist werktäglich von 3—4 Uhr nachmittags geöffnet.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Zur anderweiten Verpachtung eines zweiten Teilstückes des früher Plekuch'schen Grundstückes haben wir einen Termin auf den 29. September cr., vormittags 10 Uhr im hiesigen Stadtkassentatleramt, zu welchem ebenfalls Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntgabe der Bedingungen in dem Termine erfolgt.
Sohrau O.S., den 25. September 1909.
Der Magistrat.
Reich.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, den 30. d. M.,
vormittags 8^{1/2} Uhr
werde ich in **Wallowitz** vor dem Zajonzschen Gasthause (anderweit gepfändet)
eine rote Kuh
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Sohrau O.S., den 28. September 1909.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Wichtig für Gastwirte!
Bierapparat-Revisionsbücher
und die nach Inkrafttreten des Weingesetzes vorgeschriebenen
Weinbücher
sind vorrätig in
P. Hunolds Papierhandlung.

Kontraktarbeiter,
Pferdeknechte, Wägde
sucht für bald und später
Kgl. Domäne Bieletzhof
bei Lössau.

Suche für sofort oder 15. Oktober d. J. ein tüchtiges
Mädchenmädchen.
Ein solches, welches Kochen kann und auch in der Viehwirtschaft Beschäftigung weiß, wird bevorzugt, jedoch nicht Bedingung.
Offerten an
Gastwirt Carl Scholtyssek,
Nieder-Lajitz bei Molot.

Für Freitag
offiziere: **Büchlinge, Schellfische, Flunders, Bratbringe, Aal in Selee und diverse Käseforten.**
Bruno Elias,
Sohrau O.S., Friedrichstr. 25.

Bildhübsch
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Vitennmilch-Seife
von Bergmann & Co., Madebeul
à St. 50 Pf. in der
Adler-Apotheke.

Leiden Sie?
an Haarausfall, Schuppen etc.? Gebrauchen Sie **Pfarrer Rnepps Brennessel-Haarwasser** und Sie erhalten schönes, volles, langes Haar. Allein zu haben
Kreuz-Drogerie, Sohrau.
Zwei Stuben
sind zu vermieten und sofort oder 1. Oktober zu beziehen.
Wwe. Anna Spika.



Turn-Verein Sohrau OS.

Mittwoch, den 29. d. Mts., abends 8 Uhr:
Monats-Verammlung.
Zum Anschluß daran **Abschiedsfeier** für die zum Militär einberufenen Turnbrüder.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Elektrisches Licht steuerfrei!
Niemand werfe mehr die ausgebrannten Kohlenadlampen fort!
Ich liefere dieselben in **ursprünglicher** Leuchtkraft und Lebensdauer!
Das Verfahren ist durch D. R. P. geschützt!
S. Berger, Inh. H. Schleier.

Zum Ablassfeste

offerierte:
Posener Weizenmehl, sehr ergiebig,
Kosinen Mandeln, Backpulver, Nektarin
z. billigt.

Bruno Elias,
Sohrau OS., Friedrichstr. 25.

Empfehle vorzügliches

Piegnitzer Sauerkraut
und
Piegnitzer Sauergurken.
Ferner jeden **Donnerstag** und **Freitag**:
Frische Bücklinge,
Sprotten, Schellfische, Aale, Flundern, marinierte Seringe, Kollmöpfe, Bratheringe, Delikatessheringe zc., sowie
diverse Käseforten.

Johann Skoppek,
Ring.

Das den Erben der verstorbenen Frau
Franziska Cipa gehörige

Hausgrundstück

auf der Breitenstraße ist sofort aus freier
Hand zu verkaufen. Näheres durch Herrn
Spektheur **Badrian.**

Flechten

Altsande und trockene Schuppenflechte ekropf.
Ekzema, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Bleisohlen, Heimgeschwür, Aderboise, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte

geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der bestans bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Firma Schenker & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.
Wachs, Naphtalin je 15, Walrat 20, Benzoesäure,
Vanil. Terp., Kampferöl., Parahala. je 5,
Eigeb. 35, Chrysur. 0.5.

Zu haben in den Apotheken.

Trunksucht.

Eine Probe von dem **POUDRE ZENENTO** wird gratis gesandt.

Die Neigung zu berauschenden Getränken kann
dauernd vernichtet werden. Sklaven der Trunksucht
können jetzt befreit werden, sogar gegen



ihren eigenen Willen.
Ein harmloses Pulver, **POUDRE ZENENTO** genannt, ist erfunden worden; es ist leicht

zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden, selbst ohne Wissen des Betreffenden.
POUDRE ZENENTO wird als ganz **unschädlich garantiert.**

Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder Bekanntenkreise haben, sollten nicht versäumen, **eine Gratis-Probe** von dem **POUDRE ZENENTO** zu verlangen. Dieselbe wird per Brief geschickt. Korrespondenz in deutsch,

POUDRE ZENENTO CO.,
76, Wardour Street, LONDON W.280,
(England). Porto für Briefe 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.

Feuerversicherung!

Alte deutsche Gesellschaft sucht für **Sohrau** und
Umgegend

tüchtigen Vertreter.
Offerten unter **F. E. 1** Expedition dieses Blattes.

Ich empfehle mich

in diesen teuren Zeiten als billiges, gesundes
und wohlschmeckendes tägliches Hausgetränk.

Kathreiners Malzkaffee.

Dr. Oetker's Pudding

ist nicht nur als Leckerbissen anzusehen,
sondern ist infolge seines Gehaltes an
knochenbildenden Salzen ein

vorzügliches Nahrungsmittel.

Gebrauchsanweisung steht auf den Päckchen zu 10 Pfg.



Der oberschlesische Wanderer

gegründet 1828.

Gelesenste Tageszeitung in Oberschlesien.

Im Dezember 1908 über 29000 zahlende Abonnenten.

Der „Wanderer“ erscheint wöchentlich im Umfange von meist 10 bis 12 Seiten und bietet einen außerordentlich interessanten und gediegenden Lesestoff. Ein doppelter Depeschendienst bringt die neuesten Nachrichten aus allen Teilen der Erde unter besonderer Berücksichtigung unseres Vaterlandes. Er bringt täglich eine „Unterhaltungsbeilage“, ferner die beliebte „Frauen-Zeitung“, die Beilage „Der Arzt im Hause“, eine landwirtschaftliche Beilage, Lotterieweisen, den zuverlässigsten Wetterdienst, die hochinteressanten „Bretterkutschfahrten“ über alle Fragen aus dem Verkehrs- und geographischen Bereich, einen außerordentlich reichhaltigen Anzeigenteil und

Die kostenlose Unfallversicherung bei Unfällen mit Todeserfolg.

(Wie jetzt wurden 60 Bräunnen ausgezahlt.)

Schnell und zuverlässig berichtet der „Wanderer“ über alle Vorkommnisse unseres Heimatlandes, sowie ganz Deutschlands und aller bewohnten Gegenden der Erde. Die große, stets steigende Abonnentenzahl des „Wanderers“ (jetzt über 29000) bietet die beste Gewähr für den gediegenen Inhalt des „Wanderers“, der in seinem Hause fehlen dürfte. Es erübrigt sich daher, alle anderen Vorzüge des „Wanderers“ einzeln aufzuzählen.

Der Bezugspreis des „Wanderers“ beträgt monatlich nur 70 Pfg. Bestellungen nehmen alle Zeitungsverleger und Holzwärter entgegen.

Anfolge kann jeden Montage mit der „Wanderer“ ein vorzügliches Anzeigenorgan. Alle Anzeigen finden die größte Verbreitung. Zahlreiche Anzeigenungen über den Erfolg der Anzeigen liegen vor. Für das kommende Quartal beachte man rechtzeitig den „Wanderer“. Adressenliste mit Verzug von Hermanns Stadt- und Buchdruckerei, Gletwitz.

Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schon das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.
Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Lotterie

der internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung zu Frankfurt am Main.
2. Ziehung 14. u. 15. Oktober
148420 Lose, 3917 Gew. i. Werte v. M

120000
Kauptgewinn

50000
25000

5 à 1000 — 5000
10 à 500 — 5000
50 à 100 — 5000
etc. etc.

Lose à 3 M.
Porto und Liste 25 Pf. extra, zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Lose-Verkaufsstellen.
General-Beitrag: Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preuss. Lotterieverwaltung in Berlin, Monbijou-Platz 2, u. A. Mulling, Hannover.

Benjigers Marien, Regensburger Marien- Kalender

sowie
alle anderen
:: Kalender ::
für das Jahr 1910
empfehlen

P. Hunold's
Buch- und Papierhandlung.

Visitenkarten werden schnell und billig angefertigt in
P. Hunold's Stadt- und Buchdruckerei.

Nebenerwerb schriftlich oder gewerblich
Mk. 4 bis 20 tägl. Verdienst
Arminius-Versand, Berlin W. 35.